

Gerd Palm & Bernd Bogert

Hausgemeinschaften

„Ein“ Ausweg aus dem Irrweg für die
stationäre Altenhilfe

Tectum Verlag

Gerd Palm & Bernd Bogert
Hausgemeinschaften.
„Ein“ Ausweg aus dem Irrweg für die stationäre Altenhilfe
ISBN 978-3-8288-9266-8
© Tectum Verlag Marburg, 2007

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Coverbild: <http://www.pixelquelle.de>

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Gliederung

		Seite
1.	Einleitung	3
2.	Die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Altenhilfe	5
3.	Leben in der Institution Heim	7
4.	Pflegebedürftigkeit als „Selbsterfüllende Prophezeiung	12
5.	Altersbilder	15
6.	Alter(n)stheorien	17
6.1	Defizittheorie	17
6.2	Disengagementtheorie	17
6.3	Funktional- und Kontinuitätstheorie	18
6.4	Aktivitätstheorie	18
6.5	Kognitive Alternstheorie	19
6.6	Lebensbiographietheorie	19
7.	Überpflege und vollständige Übernahme im Pflegealltag	20
8.	Therapiewahn in der stationären Altenhilfe	22
9.	Vom Dienstleistungsmodell zum Kompetenzmodell	24
9.1	Systemorientierte Sichtweise der Lebenswelt Heim	27
9.2	Die Kompetenzperspektive als Schlüssel zu einer veränderten Sicht von Pflege	28
10.	Lebensweltorientierung, die Wende in der Pflege?	29
11.	Kennzeichen und Leitgedanken von Haushgemeinschaften	32
11.1	Die Architektur orientiert sich an der Überschaubarkeit einer Wohnung	32
11.2	Das Leben in kleinen familienähnlichen Gruppen	33
11.3	Die Bezugsperson als Assistenzkraft	34
11.4	Auflösung der Heimstrukturen durch Abbau zentraler Versorgung	35
11.5	Aktivitäten an einem normalen Haushalt orientieren – Pflege tritt in den Hintergrund	37

11.6	So viel Normalität und Eigenverantwortung wie möglich, so viel Hilfe und Pflege wie nötig	39
11.7	Vertrautheit	40
12.	Das Milieu Hausgemeinschaft und seine Fundamente	43
12.1	Gesetzesraum	44
12.2	Raum – Architektur	49
12.2.1	Umbaumaßnahme Christinenstift	52
12.2.2	Themenorientierte Hausgemeinschaftsgruppen	54
12.3	Sozialer Lebensraum und Freiräume	59
12.4	Mitarbeiter	62
12.4.1	Die 5 Stufen des Kompetenzerwerbs	62
12.4.1.1	Neuling oder Anfänger	63
12.4.1.2	Fortgeschritten Anfänger	64
12.4.1.3	Kompetent	64
12.4.1.4	Erfahren	64
12.4.1.5	Experte	65
12.4.2	Aufgabengebiete und Tätigkeitsfelder einer Präsenzkraft	66
12.4.3	Idealbesetzung Präsenzkraft	67
12.4.4	Kompetenzprofil Präsenzkraft	68
13.	Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleitstudie des Instituts für sozialpolitische und gerontologische Studien (ISGOS)	71
13.1	Wie wirken sich familienähnliche Gruppenformen auf die Bewohner aus?	75
13.2	Mit welchen Belastungen oder Entlastungen kann das Personal in der Wohngruppe im Vergleich zu der Normalversorgung auf der Wohnetage (Station) rechnen?	81
14.	Fazit	84
15.	Literaturverzeichnis	86